

„Behindert bin ich nur nebenbei“

Vor 18 Jahren war Phil L. Herold das erste Kind, das von der Organisation „Kind in Not“ im Landkreis Rottal-Inn betreut wurde. Inzwischen widmet sich der 25-Jährige ganz der Kunst – und versteigert eines seiner Bilder als Dankeschön für die Hilfe von damals.

Von Tanja Rometta

Carlos Santana, Avril Lavigne, Nina Hagen – dicht drängen sich die Autogrammkarten und signierten E-Gitarren an den Wänden der kleinen, modern eingerichteten Wohnung. Ins Auge fallen aber vor allem die großen bunten Bilder, die dazwischen lehnen: Ein übergroßer Elefant zum Beispiel, vor einer Kulisse aus Palmen, Strand und Meer. Dreidimensional, poppig und gestochen scharf. „Das ist mein neuestes Werk, der Philifant. Und ich bin übrigens Phil.“ Ein junger Mann mit schwarzer Sonnenbrille kommt herein, die langen blonden Haare an den Schläfen abrasiert und über den Scheitel zum Zopf geflochten. Seine schmalen Arme sind tätowiert, „Outlaw“ kann man in altdeutscher Schrift darauf lesen. „Weil ich ja immer irgendwie außen vor bin – wie ein Geächteter eben.“

Phil sitzt im Rollstuhl. „Spinale Muskel-Atrophie lautete die Diagnose, als ich ein halbes Jahr alt war“, sagt er. Die Schaltstelle in seinem Rückenmark, die den Impuls zum Bewegen der Muskeln gibt, baut nach und nach ab. Die Folge: Seine Muskeln sind zurückgebildet, Arme und Beine kann er nicht bewegen. Nachts muss er beatmet werden. Und trotzdem – oder gerade deshalb – wohnt der 25-Jährige allein in seiner eigenen kleinen Wohnung im Haus der Eltern, wo er rund um die Uhr von seinen „Angestellten“ betreut wird. Sie erledigen die Handgriffe, die er selbst nicht machen kann und verhelfen ihm zu einem eigenständigen Leben.

„Behindert bin ich aber nur nebenbei“, sagt der 25-Jährige von sich selbst. Er lässt sich die Sonnenbrille abnehmen, seine großen blauen Augen lächeln. „Ich habe vielleicht nicht so viel Zeit wie andere Menschen. Aber wer sich ständig Gedanken darüber macht,



In seiner Kunst lebt sich Phil – hier vor seinem jüngsten Werk „Philifant“, aus. Musik inspiriert ihn zu seinen bunten 3D-Grafiken, davon zeugt auch die große CD-Sammlung im Hintergrund. Stars wie Eric Clapton oder Nina Hagen haben bereits Bilder von Phil gekauft. (Fotos: Rometta)

was morgen ist, zerstört sich sein Heute.“ Phil weiß ganz genau, was er will: Kein Mitleid. Selbständig sein. „Ich will ernst genommen werden für das, was ich mache.“ In seiner Geburtsstadt München hat er 2002 die Prüfung zum Mediendesigner absolviert und anschließend in einer Firma als Grafiker gearbeitet.

Seine Kunst hängt in New York und München

Jetzt lebt er seine künstlerische Ader zu Hause aus: „Toast it!“, „Imagine“ oder „Sunrise“ heißen Phils bunte Bilder im Stil der „Artificial Art“, die momentan in der „Michael Perez Pop Art Gallery“ New York, im Kulturzentrum München und dem „Museum of Contemporary Art“ in Kalifornien ausgestellt sind. Auch Anfragen von Galerien aus Tokio liegen schon auf seinem Schreibtisch.

Die Bilder gestaltet er an seinem Computer, nur mit seinem rechten Daumen auf einem Touch Pad. Phil arbeitet am liebsten nachts:

„Da kommen mir die besten Ideen. Dabei inspiriert mich Musik – und andere Künstler wie Ernst Ludwig Kirchner.“ Die ganze Nacht über sitzt er am Computer und gestaltet seine Bilder, tagsüber schläft er. „Nachts habe ich einfach mehr Ruhe – darum bin ich vor vier Uhr nachmittags auch nicht zu erreichen.“ Kreativ sei er schon immer gewesen: „Das liegt vielleicht daran, dass ich im Künstlerviertel von München geboren bin – das färbt ab“, sagt Phil und lächelt verschmitzt. Er hat Erfolg mit seiner Kunst: „Für 800 Dollar habe ich mein erstes Bild in New York verkauft.“

Der 25-Jährige will sich für die Hilfe revanchieren, die ihm als Kind entgegen gebracht wurde – jetzt, da er die Möglichkeiten dazu hat. Vor 18 Jahren war Phil das erste Kind, das von der Aktionsgemeinschaft „Kind in Not“ im Landkreis Rottal-Inn unterstützt und in der offenen Behindertenhilfe betreut wurde. Für seine Mutter bedeutete das eine große Entlastung: „„Kind in Not“ hat mir

und meiner Familie damals sehr geholfen. Das habe ich nicht vergessen. Ich will jetzt auch für ‚Kind in Not‘ da sein. So einfach ist das.“ Die Organisation besteht seit 1975 und fördert behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder. 1982 wurde sie mit dem Sozialpreis der bayerischen Landesstiftung ausgezeichnet. Etwa

Startgebot für „Imagine“ liegt bei 200 Euro

200 Kindern pro Jahr kann mit „Kind in Not“ geholfen werden.

Auch Phil sieht seine Arbeit als Chance zu helfen: „Künstler wie ich machen was sie wollen und sorgen dafür, dass die Welt sich dreht. Darum liegt es an uns, solche Organisationen zu unterstützen.“ Stars wie James Brown, Cher und die Red Hot Chili Peppers haben schon einen echten „Phil“ zu Hause hängen. „Jetzt sollen auch die Niederbayern meine Kunst entdecken und können dabei noch was Gutes tun“, sagt Phil. Darum hat er das Bild „Ima-

agine“, inspiriert vom gleichnamigen Lied von John Lennon, gespendet und lässt es zu Gunsten von „Kind in Not“ versteigern: Unter www.phil.ph kann ab sofort mitgeboten werden, der gesamte Erlös kommt der Aktionsgemeinschaft zu Gute.

Bei der Mitgliederversammlung von „Kind in Not“ am 7. Juli in Eggenfelden kann der Meistbietende das Bild dann von der Rottaler Landtagsabgeordneten Reserl Sem in Empfang nehmen. Ihr hatte er das Bild an seinem Geburtstag im April übergeben: „Sie hat spontan 200 Euro dafür geboten und so gleich das Startgebot festgelegt“, sagt der Künstler.

Reserl Sem ist begeistert vom Engagement des 25-Jährigen: „An Phils Beispiel sieht man, dass Menschen mit Behinderung im Leben viel erreichen können, wenn sie die nötige Unterstützung haben.“ So wie „Kind in Not“ sich seit Jahren vorbildlich für behinderte Menschen im Landkreis Rottal-Inn einsetze, wolle Phil sich jetzt engagieren: „Ein Behinderter hilft anderen Behinderten und Kindern in Not – das muss man einfach unterstützen.“

■ Mitbieten – so geht's: Im Gästebuch auf Phils Homepage www.phil.ph können ab sofort Gebote abgegeben werden. Auch bei der Mitgliederversammlung von „Kind in Not“ am 7. Juli in Eggenfelden kann man noch mitsteigern. Der Erlös des Bildes kommt der Aktionsgemeinschaft zugute, das Startgebot liegt bei 200 Euro.

